

Achtung Durchforstung – das ist was Gutes!

Immer wieder höre ich: „Halt! Oh je Durchforstung; nein, bitte nicht. Da geht mir zu viel Holz aus meinem schönen Wald verloren. Ich brauche das doch irgendwann als Brennholz. Das kostet doch so viel, wenn es ein Unternehmer macht. Davon geht der Wald kaputt, wenn Sturm und Schneebruch kommen.“ Ihr Mahner und Zweifler könnt schon Recht haben, kann ich da nur sagen. Doch nur, wenn der Wald vorher jahre- oder jahrzehntelang schwer vernachlässigt wurde und/oder falsch durchforstet wird. Dass dies nicht passiert, dafür gibt es Förster oder erfahrene Wald(-nachbarn), die einem helfen können. Aber man muss sich halt helfen lassen und davor vielleicht das eigene schlechte Gefühl über die zurückliegende Untätigkeit überwinden. Aber das tut doch gut, weil es ab dann besser wird - mit dem Gefühl und dem Wald. Und dass ihr noch eine paar Antworten auf die oben genannten Sorgen kennen lernt, folgende Anmerkungen – oder ruft doch bei euren FBG- oder AELF-förstern an.

- Wenn ich durchforste, wächst dickeres und damit wertvolleres Holz nach. Da geht nix verloren – im Gegenteil: aus Brennholz wird Stammholz
- Bevor ich Angst um Brennholz mangel habe, kaufe ich mir welches von dem besseren Geld, das ich beim Stammholzverkauf eingenommen habe. Für einen cbm Stammholz kann ich zwei cbm Brennholz kaufen. Das ist doch ein Geschäft mit kapitälem Zins, oder?
- Natürlich kostet ein Unternehmer Geld, wenn ich selbst nicht in der Lage bin diese anstrengende und gefährliche Waldarbeit zu machen. Doch so schnell und günstig wie die Profis das machen, geht es kaum. „Aufräumen“ kann ich hinterher immer noch selbst, wenn ich den Wald gekehrt haben möchte, weil die „Leit“ ja reden, „des sei it ordentlich“, „ wie ka ma bloss so schaffe.“
- Sturm und Nassschnee sind immer eine Gefahr für frisch durchforstete Bestände. Doch wenn ich nichts tue, dann rafften beide ihn sicher zeitig hin. Wenn ich so manche Durchforstungsrückstände sehe, denke ich: „mit viel Glück und Fingerspitzengefühl beim Auszeichnen bringt man da vielleicht noch was hin. Aber verloren ist das Dickicht sowieso.“ Mit verloren meine ich, dass der Bestand weder alt noch dick wird, also auch keinen Zins für seinen Besitzer abwerfen wird.
- Ein Profi wird eine Durchforstung immer so auszeichnen, dass das Schlechte, Schwache, Bedrängende fällt und das Wertschaffende mit mehr Entwicklungsraum bleibt. Diese Einzelbaumentscheidungen werden immer im Gesamtzusammenhang des Waldstückes gefällt. Dichte, gefährdete Bereiche werden vorsichtig und häufig (alle 3-4 Jahre) bearbeitet.

Also auf ans Werk. Rettet den Fichtenacker vorm Vergammeln.
Der Vater hat ihn mit bestem Willen gepflanzt.

Autor: R. Ball, Herbst 2020

